

Stolper Post.

Wsp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg., mit Postlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die 5spaltige Corpuzzeile ober deren Raum 14 Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 3spaltige Corpuzzeile ober deren Raum 80 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 14. März.

Am Sonnabend Vormittag verabschiedeten sich die **kaiserlichen Majestäten** vom Fürsten und von der Fürstin von Schwarzburg, welche nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin wieder nach Rudolstadt zurückkehrten. Im Laufe des Tages arbeitete der Monarch mit den Generalen Graf Schlieffen und von Hahnke und hörte zahlreiche Vorträge. Am Abend entsprach das Kaiserpaar einer Einladung des Fürsten und der Fürstin von Stolberg-Wernigerode zur Tafel. Sonntag Vormittag besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche und unternahmen Nachmittags eine längere Spazierfahrt.

Die **Stadt Rom** veranstaltet aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in Rom Festlichkeiten, wie sie nur die ewige Stadt zu bieten vermag. Die Beleuchtung des Kolosseums, die „archäologische Promenade“, und weitere Veranstaltungen können sicherlich durch rauschende Festlichkeiten in anderen Hauptstädten nicht übertroffen werden. Aus Rom wird nun telegraphisch gemeldet: Der Gemeinderath stimmte dem Programm zu, welches der Bürgermeister für die Festlichkeiten anläßlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria aufgestellt hat und ertheilte aus diesem Anlasse dem Bürgermeister ein besonderes Vertrauensvotum. — Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, neben unserem Kaiserpaare werde auch die Königin Victoria von England nach Rom zu der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaars kommen, wird als erfunden bezeichnet.

Generalfeldmarschall Graf **Blumenthal** hat die Nacht vom Sonntag nicht besonders gut verbracht. Am Sonntag Nachmittag waren die Aerzte mit seinem Befinden im Allgemeinen zufrieden. — Dem Cardinal-Fürstbischof **Dr. Kopp** von Breslau, welcher am Freitag nach seiner Rückkehr von Rom seinen feierlichen Einzug in seiner Residenz gehalten hatte, wurde am Sonnabend Abend ein großer Fackelzug dargebracht, an welchem etwa 3000 Personen theilnahmen.

Die **Petitionscommission** des Reichstages hat sich kürzlich auch mit zahlreich eingegangenen Petitionen beschäftigt, die sich auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beziehen. Ein kleiner Theil dieser Petitionen zielt darauf hin, die gesetzlichen Bestimmungen zu erhalten oder zu verschärfen, der größere Theil fordert Milderungen der im Gesetz enthaltenen Bestimmungen. Die Commission beantragte, die Petitionen dem Reichskanzler zur Kenntnisaufnahme zu überweisen. Der Regierungskommissar gab in der Commission die Erklärung ab: Eine Erhöhung der in § 105b. Absatz 2 der Gewerbeordnung festgesetzten Maximalzeit von 5 Stunden für die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe, wie sie von einzelnen der vorliegenden Petitionen gewünscht werde, sei ausgeschlossen. Dazu bedürfte es einer Abänderung des Gesetzes, zu der eine Veranlassung nicht anerkannt werden könne. Die übrigen Petitionen, die im Rahmen des Gesetzes eine andere Gestaltung der Sonntagsruhe durch Verlegung der freigesprochenen Stunden erstrebten, wären zweckmäßig an die zuständigen bundesstaatlichen Regierungen zu richten gewesen, da die Ausführungsbestimmungen nicht Sache der Reichsbehörden, sondern der Behörden in den Einzelstaaten sei.

Nachdruck verboten.

Dunkle Mächte.

Novelle von V. Coronj.

15. Fortsetzung.

Magda hätte die Augen abwenden mögen und vermochte es doch nicht. Ihre ganze Willensstärke begann allmählich zu erlahmen. Das seine Köpfechen bog sich weit in den Nacken zurück, und ein Ausdruck peinlichen Zweifels war in dem kindlichen Gesichte zu lesen.

„Denken Sie doch nach. Ich weiß ganz genau, wo und wann Sie mir dieses Versprechen gab'n.“

„Ich that — es — nicht — —“ erwiderte sie noch einmal mechanisch, aber zögernd und unsicher, wie jemand, der seiner Sache selbst nicht gewiß ist.

Frank legte die Hand auf ihre Stirne. „Ich will Ihnen zu Hilfe kommen. In dem Zimmer, wo Sie lange krank lagen, ist es geschehen. Wie die Taube vor dem Habicht, so zitterten Sie vor dem Tode. Zum ersten Male wieder, als eine dem Leben Neugeschenke, am Fenster stehend, sprachen Sie warme Worte und wiederholten unaufhörlich: „Könnte ich nur etwas thun, um Ihnen, der mich dieser schönen, entzückenden Welt erbielt, meine Dankbarkeit zu beweisen.“ — Wissen Sie das nicht mehr? — Im Garten jubelten die Vögel und auf dem Tisch stand ein großer Strauß weißer und blauer Blumen. — „Vielleicht komme ich einst in die Lage, etwas von Ihnen zu erbitten.“ erwiderte ich, über Ihren Eifer lächelnd. „Und mein Wort darauf, daß ich diese Bitte erfülle, wenn ich es kann und wenn Niemand dadurch ein Unrecht zugefügt wird.“ riefen Sie lebhaft und legten Ihre Hand in die meine. Erinnern Sie sich dessen?“

Magda bejahte weder, noch verneinte sie.

Noch einmal rief er ihr die ganze Scene in's Gedächtniß, allerlei Einzelheiten aufzählend und wiederholte endlich die Frage.

Die Wirkung seines Blickes, der ernste, eindringliche Ton der Versicherung, mußten wohl ihren kindischen Widerstand besiegt haben.

„Ich erinnere mich —“, sagte sie leise.

„Nun, so spreche ich jetzt die Bitte aus: „Bleiben Sie Ihrer Freundin auch ferner zur Seite. Verkünden Sie ihr diesen Entschluß sogleich und ohne unseres Gesprächs zu erwägen.“

Das Gesetz über den **Verrath militärischer Geheimnisse** ist von der mit der Vorberathung beauftragten Commission des Reichstages in zweiter Lesung nach den Vorschlägen des Abg. Schneider-Hamm (natlib.) im Ganzen mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen worden.

Zulassung der Frauen zu den gelehrten Berufsstudien. Der soeben ausgegebene vierte Bericht der Petitionscommission des Reichstages beschäftigt sich mit den Gesuchen um Zulassung der Frauen zu den gelehrten Berufsstudien. Die Commission beantragt, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Erwähnenswerth aus dem Bericht ist eine Erklärung zur Erwägung des Regierungskommissars, dahingehend: Die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium steht außerhalb der Zuständigkeit des Reichs, die Regelung des Unterrichtswesens sei lediglich Sache der einzelnen Bundesstaaten. Ebenso sei der Eventualantrag, in Elsaß-Lothringen die Frauen zur Gymnasialreifeprüfung und zum Universitätsstudium zuzulassen, an die Unterrichtsverwaltung der Reichslande zu richten; übrigens spreche gegen den Antrag, daß es sich nicht empfehle, die Reichslande zum Versuchsfelde für ein Verfahren zu machen, welches bisher von keinem Bundesstaate eingeschlagen sei. Der Umstand, daß gegenwärtige Frauen an keinem deutschen Gymnasium zur Reifeprüfung und an keiner deutschen Universität zum medizinischen Studium zugelassen würden, hindere sie nicht, die Heilkunde auszuüben, da die Befugniß hierzu durch die Gewerbeordnung ohne Rücksicht auf das Geschlecht oder eine vorher abgelegte Prüfung freigegeben sei. Allerwärts sei den Frauen die Erlangung der Approbation als „Arzt“ verschaffen, solange sie den in der Prüfungsordnung vom 2. Juni 1893 aufgestellten Vorbedingungen für die Zulassung zur ärztlichen Prüfung nicht genügen könnten. Eine Abänderung der Prüfungsordnung dahin, daß Frauen gegenüber auf die Erfüllung dieser Vorbedingungen verzichtet werde, sei ausgeschlossen, da dann auch die Männer mit Recht eine gleiche Milderung der Anforderungen verlangen könnten. Es verbiete sich aber eine allgemeine Milderung daran die Vorbildung der Aerzte zu richtenden Anforderungen.

Die internationale **Sanitätsconferenz** wurde am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen zu Dresden eröffnet. Staatsminister von Neßch hielt die Eröffnungsrede, in welcher er die Bedeutung der Konferenz hervorhob. Darauf wurde zum Vorsitzenden der preußische Gesandte Graf Dönhoff gewählt, der die Verhandlungen einleitete. Die eigentlichen Sitzungen beginnen am nächsten Dienstag.

Die **deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen** nehmen jetzt, nachdem in Spanien die Wahlen zu den Cortes vollzogen sind, einen rascheren Verlauf. Jedoch ist nicht anzunehmen, daß sie bereits vor dem Ablauf des gegenwärtigen Provisoriums zum Abschluß gelangen werden. Es wird deshalb daran gedacht werden müssen, das vorläufige bis zum 31. März laufende Abkommen mit Spanien auf einige Zeit zu verlängern. Der Bundesrath wird von Neuem von seiner Befugniß der zeitweiligen Jubilligung der Handelsvertragszolllöse auch an nicht meistbegünstigte Staaten Gebrauch zu machen und sich mit einer auf das Abkommen mit Spanien bezüglichen Vorlage noch vor den Osterferien zu befassen haben.

Ueberrascht, entzückt und doch eigenthümlich bewegt fühlte sich Rasaele, als Magda kaum fünf Minuten später bei ihr eintrat mit den Worten:

„Ich nehme meine Weigerung zurück und werde Dich begleiten, wenn Du nach P. ziehst.“

„Es lag etwas Seltsames, Fremdes in dieser Zustimmung, die so fest und entschieden und doch so freudlos kühll klang.“

„Hat Frank Dich überredet?“

„Die zögernde Frage war wohl berechtigt.“

„Nein! Ich folge Dir, weil ich nicht anders kann.“

Wie sich das anhörte! — Als hätte die Seele keinen Theil daran. —

Aber Rasaele warf sich doch an die Brust der Jugendfreundin und bedeckte die marmorkalten Lippen mit Küssen. —

Schneller als sonst wohl üblich wurde die Vermählung vollzogen. Todesahnungen quälten Frau von Waldau, und der Wunsch, ihres geliebten Kindes Schicksal in bewährten Händen zu wissen, trieb sie zu beinahe fieberhafter Hast. Alle Vorbereitungen wurden mit unheimlicher Schnelligkeit getroffen.

Rasaele setzte dieser Eile keine Einwendungen entgegen, nicht weil sie sich dem Arzte gewiegt gefühlt hätte, aber weil sie — einmal entschlossen, ein Opfer zu bringen, dieses ganz und rüchhaltlos bringen wollte. Jedes Zögeln und Schwanken widerstrebte ihrem starken, klaren Sinn. Ganz anders erging es Magda. Diese war sich selbst zum traurigen Räthsel geworden. Oft meinte sie Frank zu hassen und zu fürchten und empfand fast unwiderstehliche Lust ihn zu fliehen und sich, angstvoll in irgend einem vergessenen Winkel der Erde vor ihm zu verbergen. Des Nachts schreckte sie wohl empor über den von ihren eigenen Lippen ausgestoßenen verzweifelnden Ruf: „Mein Gott, rette mich vor ihm! Ich fühle mich in Schlingen verstrickt, die zu zerreißen meine Kraft nicht ausreicht!“ und dann war es ihr doch wieder, als würde sie eher die Erde von Pol zu Pol durchwandern, als seine Spur verloren geben. — Wenn dieses Gefühl nicht Liebe war, dann mußte sie es einen unbegreiflichen Zaubersinn, etwas Uebermächtiges und Unerklärliches nennen, etwas, wovon ihre Seele sagte und das sie doch nicht hätte mißsen mögen. — Und dazu gefellte sich eine peinliche, drückende

Verlegung des **Ruß- und Bettages** in Nord- und Mitteldeutschland. Wie der „Ev.-Kirchl. Anz.“ mittheilt, sind die Verhandlungen über die Verlegung des Buktages nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Publication des betr. Staatsgesetzes und der Kirchengesetze steht unmittelbar bevor. Von den norddeutschen Bundesstaaten haben sich außer Preußen Sachsen, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß i. L., Schaumburg-Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg dem Vorgehen angeschlossen und die gesetzgeberischen Vorbereitungen für ihre Lande so getroffen, daß, sobald die Verlegung in Preußen erfolgt sein wird, sie auch mit ihren Landen nachfolgen können. — In Oldenburg und Lippe kann die Verlegung erst im Jahre 1895 erfolgen, weil bis dahin die Synoden nicht zusammentreten. Ausgeschlossen haben sich allein die beiden Mecklenburg und Reuß a. L. In Schwerin war zwar die Regierung bereit, auf die Verlegung einzugehen, aber der Landtag hat die betr. Vorlage der Regierung abgelehnt.

Eine neue **Bewegung unter den Handwerkern.** In einer am Sonnabend in Berlin stattgehabten Versammlung von Handwerkern wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige, von mindestens 1500 selbständigen Handwerkern besuchte Versammlung beschließt einstimmig, die ständige Deputation des Innungsausschusses, bezw. den Vorstand des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu beauftragen, unter allen Umständen an den Befähigungsnachweis sowohl, als auch an allen Forderungen, die bis jetzt vom Handwerkerstande aufgestellt sind, festzuhalten und alles Mögliche zu thun, die Staatsregierung dazu zu bestimmen, daß nunmehr Schutz für das selbständige Handwerk durch Gesetzkraft geschaffen werde. Außerdem werden genannte Körperschaften beauftragt, dahin zu wirken, daß eine deutsche Mittelstandspartei gegründet werde, wodurch nur Handwerkerkandidaten zur Wahl in den Land- und Reichstag gelangen können.“ — In nächster Zeit sollen weitere Versammlungen abgehalten und zu diesen Abgeordnete aller Fractionen geladen werden.

Aus **Hamburg** waren Gerüchte verbreitet, nach welchen die Cholera von Neuem aufgetaucht sein solle. Die bezüglichen Meldungen haben sich indessen nicht bestätigt.

Bulgarien. Im Kohlenbecken des Voinage wird ein allgemeiner großer Bergarbeiteranstand erwartet. Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen, wohl aber umfangreiche Maßnahmen getroffen, solchen vorzubeugen.

Oesterreich-Ungarn. Wiener Zeitungen schreiben, die von Paris aus verbreiteten Allarmgerüchte, von einer Abdankung des Kaisers Franz Joseph zu Gunsten seines Bruders, des Erzherzogs Karl Ludwig, seien so thöricht, daß es überhaupt nicht lohne, hiervon in ernsthafter Weise irgendwie Notiz zu nehmen. — Im Wiener Militärkasino hielt der Oberst des Artilleriestabes einen Vortrag, um nachzuweisen, daß eine Neubewaffnung der österreichisch-ungarischer Feldartillerie dringend notwendig sei. Schließlich theilte Wüch mit, er sei berechtigt, zu behaupten, daß die maßgebenden Kreise die Frage der Neubewaffnung der Feldartillerie in ernstliche Erwägung ziehen, und auch in der Lage sein werden, einen den technischen und taktischen Anforderungen

Empfindung Rasaele gegenüber. Diese kam ihr wie ein in demartner Klarheit leuchtender Stern vor, der ruhig seine Bahn wandelt, während sie selbst sich mit einem flackernden Irrlicht verglich. — War es bange Sorge um die Freundin, war es ein entwürdigendes Gefühl ganz unberechtigter Eifersucht, was Magda oft die Hände ringen, was sie laut aufschöhnen ließ! „Gott im Himmel, hilf! Sie dürfen einander nicht angehören!“

Der Allmächtige hörte aber dieses Flehen nicht. In der Dorfkirche wurden Rasaele und Georg getraut. Der Winter hatte einen weichen, weißen Teppich über die Stufen, die zu dem Haupteingang des kleinen Gotteshauses empor führten, getreten. Schneeflocken fielen in das Haar der Braut, als sie dem Wagen entstieg und flimmerten neben den Myrthenblüthen. Feierlich erklangen die Töne der Orgel, und frische, helle Kinderstimmen sangen ein frommes Lied. Die beiden Mütter drückten sich die Hände. Frau Franks Antlitz strahlte. Nun war dem geliebten Sohn auch der höchste Wunsch nicht unerfüllt geblieben. Der Bräuer vereinte ihm das heißgeliebte Weib, und die Bahn zum Ruhme stand dem Ehrgeizigen, nicht mehr durch kleinliche Verhältnisse Gehemmt, frei. So inbrünstig dankte sie Gott noch nie, so froh und siegesbewußt sah sie niemals in die Zukunft.

Hinter ihr kniete Magda und schluchzte, als sollte ihr das Herz brechen. Sie selbst hatte die Freundin mit dem Kranz und dem wie Morgennebel feinen und durchsichtigen Schleier geschmückt und dabei gedacht, daß sie dieselbe lieber in den Sarg betten, als vor den Altar geleiten würde, und dennoch regten sich nicht Haß und Mißgunst in ihr, sondern nur eine unbeschreibliche Wehmuth, eine tiefe Traurigkeit, wie sensitive Naturen sie vor herannahendem, schwerem Unheil empfinden. — „Könnte ich nur sterben, sterben für die Beiden!“ dachte sie, und dieser Gedanke raubte ihr sogar die Fähigkeit zu beten.

Die übliche Hochzeitsreise unterblieb. Das junge Paar begab sich sofort nach P.

Trotz der Winterzeit umwandten Blumenguirlanden von seltener Pracht Treppen und Thüren, sowie den Schreibtisch des Doctors. Die Wittve würde lieber ihr Letztes hingegen, als dem Sohn und seiner jungen Gemahlin keinen freundlichen Empfang bereitet haben.

„Willkommen!“ rief Frank und breitete, auf der Schwelle stehend, die Arme aus.

vollkommen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. — Im bulgarischen Parlament dauern die Erörterungen über die kirchenpolitischen Reformpläne des Ministerium mit lebhaftem Eifer fort. Der Ministerpräsident Wackerle behauptet bisher vollständig die Oberhand, trotzdem auch die sämmtlichen ungarischen Bischöfe sich in einer Adresse an den Kaiser Franz Joseph gegen die Neuerungen in der Kirchengesetzgebung ausgesprochen haben. Bis die heutigen Entwürfe Gesetz sind, wird es aber noch sehr heisse Kämpfe geben.

Frankreich. Aus dem Wirrwarr der Schwurgerichtsverhandlungen über den zweiten Panamaproceß, der sich seit Mittwoch in Paris vor der dortigen Assisen abspielt, heben sich schon mehrere Thatfachen mit großer Schärfe hervor, bei welchen das officielle republikanische Frankreich wenig gut fortkommt. Zunächst erscheint es nach dem Ergebnis der Verhandlungen nicht groß zweifelhaft, daß der verstarbene ehemalige Präsident der Republik Julius Grevy, durch den berühmten Agenten Cornelius Herz, der bei ihm ein- und ausging, eine Million Frks. Panamagelder bekommen hat. Geradezu gesagt ist das nicht, weil man den Todten aus dem Spiel lassen wollte, aber richtig ist das behauerliche Factum. Ferner ist Thatfache, daß es Charles Vesséps, dem Leiter der Panamacompagnie, gar nicht eingefallen ist, einflußreichen Renten Geld anzubieten; man hat es von ihm geradezu erpreßt, und der Präsident des Gerichtshofes, sowie der Generalstaatsanwalt, welche diese beschämenden Enthüllungen der Öffentlichkeit vorzuenthalten wünschen und suchen, spielen eben keine besonders glänzende Rolle. Der frühere Handelsminister Baihaus hat seine Schuld eingestanden, der langjährige Kammerpräsident und einstige Premierminister Charles Floquet ist als ein Mann mit sehr defecter Moral vor aller Welt entlarvt, für den einflußreichen Abg. Clemenceau, den Ministerstürzer, ist das Gelo noch lange nicht ein „Nährnisch nicht an“ gewesen, und daß der ehemalige Kriegsminister Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Freycinet noch milde fortgekommen ist, verdankt er nur der Schonung des Vesséps. Das ist aber noch nicht das Schlimmste: die Frau des Baron Cottu, hat die Aussage vor Gericht gemacht, der Polizeidirector Soibury habe im Auftrage des im Amte befindlichen Justizministers Bourgeois ihrem Gatten die Freiheit versprochen, wenn dieser Dokumente ausliefern wolle, welche Antirepublikaner belasteten. Die oberste Justizbehörde hat also Anstalten gemacht, Angeklagte dem Richter zu entziehen, und es ist selbstredend, daß dieser erneute Scandal das allerpeinlichste Ansehen erregt. Wenn solche Durchstechereien heute versucht werden, um politisches Capital zu schlagen, was mag dann früher passiert sein? So fragt man sich! Der Justizminister Bourgeois hat bereits seine Entlassung gegeben, und in der ersten Kammer Sitzung in dieser Woche soll der Ministerpräsident Ribot wegen der Sache interpellirt werden. Eine allgemeine Ministerkrise wird erwartet. Die Zeitungen befürchten, das Vertrauen der Bevölkerung zur Republik werde auf das Schwerste erschüttert werden. Der Auswärtigen Politik Frankreichs schadet dieser Scandal jedenfalls außerordentlich.

Spanien. Von den Wahlen in Spanien werden immer noch neue Unruhen und Crawalle berichtet. So wollte in Bilbao die Volksmenge das Rathhaus stürmen, und die Gendarmen konnte des tobenden Haufens nicht Herr werden, trotzdem sie scharf schossen. Militär mußte schließlich mit gefälltem Bajonnet die Excedenten auseinanderreiben und die Ruhe wiederherstellen.

Großbritannien. Die britische Regierung hat dieser Tage im Parlament mitgetheilt, daß sie in der Landarmee irgend welche Aenderungen von Belang nicht vorzunehmen gedenkt, hingegen soll die Marine, in erster Reihe die schweren Panzerschiffe, ganz erheblich verstärkt werden. Man will sich so einrichten, daß die englische Kriegsflotte in jeder Beziehung der vereinigten russischen und französischen gewachsen ist. Eine weitere Verstärkung der britischen Garnisonen in Aegypten wird vorbereitet.

Rußland. Der russische Kriegsminister publizirt ein Gesetz, welches eine erhebliche frühere Einstellung der Rekruten verfügt, als sie bisher stattfand. Die Rekruten sollen fortan am 15. November eintreten, während bisher dies am 1. Februar geschah. — Der hundertste Jahrestag der Vereinigung Polhyniens und Padoziens mit Rußland bei der zweiten Theilung Polens soll in den genannten Provinzen festlich begangen werden. Mit der Einverleibung in Rußland sind die Polen in der That aus dem Regen in die Traufe gekommen.

Orient. Bei den allgemeinen Neuwahlen zur Volksvertretung in Serbien hat die Regierung, welche sich auf die liberale Partei stützt, eine schwache Mehrheit errungen. Zahlreiche Ausschreitungen kamen währen der Wahlen vor.

Amerika. Eine Commission der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird demnächst an Ort und Stelle untersuchen, ob die Einverleibung der neuen Republik Hawaii sich empfiehlt. Da Präsident Cleveland kein Freund der Annetioo der genannten Inselgruppe ist, hat es große Wahrscheinlichkeit,

Rafaele schien die Bewegung nicht zu bemerken. Sie reichte ihm die Hand und sagte: „Ich werde stets meiner Pflichten gedenken und jede Sorge mit Dir theilen, Georg.“

Ein Ausdruck bitterer Ironie machte seine Züge beinahe unsympathisch. „Ich danke Dir für dieses beglückende und vielverheißende Versprechen,“ erwiderte er spöttisch.

In seiner Mutter scharfen Adleraugen leuchtete es zornig auf. Sie öffnete den Mund, als wolle sie eine scharfe Bemerkung machen, bezwang sich indes, und geleitete die Neivermählten in einen zierlichen Salon und von da in mehrere sehr hübsch und gemüthlich eingerichtete Zimmer.

„Ich hoffe Deinen Geschmack getroffen zu haben,“ sagte sie zu Rafaele, aber nicht mit schmeichelndem, sondern mit Zustimmung heischendem Ton.

„Gewiß!“ erwiderte die junge Frau gleichgültig.

„Dann empfangen noch einmal meine Glückwünsche, liebes Kind, und glaube: die Gattin eines berühmten Mannes zu sein — und das dürfte Georg in nicht zu später Zeit werden — ist eine seltene Bevorzugung, welche das Schicksal nur wenigen gewährt. Wir Frauen sind gewöhnlich verurtheilt, eine sehr unbedeutende Rolle zu spielen und sollten diejenigen segnen, welche einen verklärenden Schimmer ihrer Größe auf uns fallen lassen.“

„Ich unterschätze die Verdienste Deines Sohnes nicht,“ klang es kühl abweisend von den Lippen Rafaeles.

Frank fürchte die Stirne. „Sind Briefe eingegangen?“ fragte er, das Gespräch schroff unterbrechend.

„Ja; sie liegen in Deinem Arbeitszimmer.“ Er ging. Wie fest klang doch sein Schritt! Als schreite eine belebte, eiserne Statue über den Corridor, war es anzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

daß die Proclamation der Republik wieder rückgängig gemacht und die heutige, sehr lebenswürdige und beliebte Kronprinzessin zur Königin ausgerufen wird.

Afrika. Laut Nachrichten, die von den Stanleyfällen in Belgien eingelaufen sind, hat Lieutenant Dhanis im mittleren Gebiet des Kongostaates eine Reihe von Kämpfen siegreich gegen die Araber bestanden. Diese werden stets enger eingeschlossen und sind sehr niedergeschlagen. Allenthalben gehen die Eingeborenen jetzt mit den Weißen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 14. März.

— **P. Kriegerverein Stolz.** Der am Sonntag den 12. d. M. berufene General-Appell des Kriegervereins Stolz wurde von rund 150 Kameraden besucht. Eröffnet durch den Vorsitzenden, wurde zunächst nach vorangegangener kurzer Ansprache ein dreimaliges donnerndes Hoch auf Se. Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser und König ausgebracht. Zur Tagesordnung übergehend, wurden zunächst die zuvor von der Aufnahme-Commission aufgenommenen 9 Mitglieder vorgeladen und durch Handschlag dem Kriegerverein verpflichtet. Darauf wurde das Protokoll des letzt abgehaltenen General-Appells sowie die Protokolle der Vorstandssitzungen von dem Schriftführer Kameraden Pepsich vorgelesen und dagegen nichts einzuwenden gefunden. Weiter wurde auf Antrag des Vorsitzenden, nachdem hervorgehoben, daß der Kriegerverein Stolz es mit Freunden begrüße, Kameraden aus den anliegenden Ortschaften in den Verein aufnehmen zu können, jedoch b-schlossen, daß diesseits kein Zwang auf die Kameraden ausgeübt werden könnte, einem Begrüßung mit militärischen Ehren seitens des Vereins in den außerhalb liegenden Ortschaften beizuwohnen. Sodann wurde für einen freiwillig aus dem Vorstande ausgeschiedenen Kameraden der Kamerad Schalinski in den Vorstand, sowie zum stellvertretenden Schriftführer und Führer der III. Comp. mit bedeutender Majorität gewählt; ebenso der Kamerad Buhand durch Acclamation zum Officier des Vereins. Ferner wurde zum Beschluß erhoben, daß die Gewehre Nr. 71, die den Kameraden gegen Zahlung überlassen, nicht in andere Hände übergehen dürfen, als in die des Vereins. Der Vereinsbote soll von jetzt ab Vereins-Ordonanz heißen. Die beiden wichtigsten Punkte des General-Appells betrafen 1. den Bericht der s. Zt. gewählten Rassen-Revisions-Commission, der, vom Kameraden Freundlich erstattet, die völlige Richtigkeit der Buchführung ergab. 2. Beschlußfassung über eine neue Regelung der Rassen-Angelegenheiten in Betreff der Sterbegelder. Die Beteiligungen an diesen Beratungen war eine lebhaft und wird jeder der Kameraden die Versammlung mit dem Gefühl verlassen haben, daß die Commission zur allgemeinen Zufriedenheit gearbeitet hat. Nachdem zuletzt noch eine Sammlung freiwilliger Beiträge für das Rhythäuser-Denkmal veranstaltet worden, die einen Ertrag von rund 7 M. ergab, wurde der Appell geschlossen.

— *** Jahrmart.** Der heute hier abgehaltene Jahrmart hatte verhältnißmäßig nur geringen Verkehr aufzuweisen. Auf dem Viehmarkt war in Pferden starker Auftrieb, in Rindvieh geringer, der Handel ging nur schleppend von Statten. Gute Milchkuhe blieben gesucht.

— **h Körperverletzung.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in der Holzenthornmuerstraße ein hiesiger Schornsteinfegergehilfe von einem unbekanntem Manne derart am Halse mittelst eines Messers verletzt, daß er mit Blut überströmt an der Erde liegen blieb und demnächst in das Krankenhaus befördert werden mußte. Der später ermittelte Thäter soll ein hiesiger Arbeiter sein, welcher bereits festgenommen wurde.

— **Frühling.** Wie aus einer schmuzigen, stacheligen Raupe sich ein schillernder bunter Schmetterling entpuppt, so ist aus den heftigen Frühlingsstürmen, die in den letzten Tagen hausten, ein lachender sonniger Frühlingstag hervorgegangen, noch ein wenig kühl zwar, aber von herzerquickender Schönheit, ein froher Bote froher Tage. Freundlich lachte die Sonne vom blauen Himmelsgewölbe auf die Tauben herab, die nun ihre so lange schon und sehnsüchtig gehegten Wünsche nach einem Abschiede vom Winter, der ein solch' ungemüthliches Regiment geführt hat, in schüchternem Umfange erfüllt resp. der Erfüllung entgegenreisen sehen. In der frischen klaren Frühlingsluft bekommen die vom Stubensitzen und Haus-hüten gebleichten Wangen ihre frische Farbe wieder, und wie ein kräftiger Lustzug ein Spinnwebchen von bannen führt, so nimmt die Frühlingsluft manche Grillen und Sorgen mit sich fort, die sich in den Wintermonaten in den Kopf eingemistet hatten. Auch sorgreichen Gemüthern wird es leichter ums Herz, wenn sie die leisen, lindenden Botschaften des Frühlings erwecken, und die Jugend klappt jubelnd in die Hände und stürmt jubelnd über Stock und Stein. Zwar kahl sind noch die Zweige, Busch und Strauch heben sich dunkel vom Himmel ab, aber wie lange wird es denn noch währen, dann fängt es an, zu grünen und zu spritzen, und im lichten Frühjahrschmuck, im zarten, jungfräulichen Reiz prangt die Erde. Nur drei Wochen noch haben wir bis Ostern, bis zum Frühlingsfest, dem wir immer so freudig entgegenjubeln; hoffentlich bewährt sich auch der Spruch, daß grünes Osterfest dem weißen Weihnacht folgt, soviel wie möglich. Tief unten im Süden leuchtet schon ein neuer Frühling durch die Welt, dem bald die heißen Tage folgen. Wir haben länger zu warten, aber wir haben auch längere Zeit etwas vom Frühling, wenn er bei uns nun einmal eingeleuchtet ist. Hart war der Winter und sehr schwere Tage hat er Vielen gebracht, die nun glücklich überstanden sind. Mit banger Sorge wurde dem Verlauf des Eisganges und Hochwassers entgegengesehen, das recht gefahrdrohend oft sich gestalten wollte. Auch hier ist schließlich Alles noch gut abgegangen, und endlich ist auch das Getreide im Ganzen gut überwintert. Kein Wunder, wenn den kommenden Tagen mit frischerem Muth und besseren Hoffnungen entgegengesehen wird. Mag uns Gutes kommen.

— **Umzugstermine.** Das Osterfest fällt in diesem Jahre für das geschäftliche Leben recht ungünstig. Der letzte Quartalsstag und zugleich der letzte Tag des laufenden Jahresjahres ist der Charfreitag, das neue Staatsjahr beginnt am Ostersonnabend. Der Umzugstag des Gefinbes (2. April) fällt auf den ersten Osterfeiertag und es hat deshalb der Umzug am Heiligabend (1. April) stattzufinden. Recht unbequem wird Ostern in diesem Jahre aber für alle diejenigen sein, welche ihre Wohnungen zu wechseln haben und den Umzug nicht vor den Festtagen bewirken können. Bekanntlich soll der Umzug am 1. April beginnen und am 3. April beendigt sein. Am 2. und 3. April ist diesmal aber

Feiertag und auch der Heiligabend ist ein wenig günstiger Umzugstag. Eine ausnahmsweise Verlegung des ganzen Umzugs auf den 4., 5. und 6. April wäre ernstlich zu erwägen.

— **Falbs Prognose.** Sonnabend, den 18. März ist der zweitstärkste kritische Tag des Jahres. Es dürfte bereits vom 16. ab die bekannte Charakteristik: größere Luftbewegung, stärkere Niederschläge, und in südlichen Gegenden Erdbeben zu beobachten sein. Am den 24. erwarten wir neuerdings warme Niederschläge.

— **Die Sommerwohnungen in den Ostseebädern** werden bekanntlich gewöhnlich nur für zwei „Saisons“ vermietet, von denen die erste am 15. Juni und die zweite am 1. August beginnt. Diese Einrichtung hat für die Besucher dieser Badeorte manche Uebelstände im Gefolge. Aus Anlaß der neuen Ferienordnung für Berlin, nach welcher die Sommerferien um zwei Wochen gegen früher hinausgeschoben worden sind, ist nun einem Berliner Blatt eine ganze Anzahl von Zuschriften zugegangen, in welchen lebhaft eine Klage über die erwähnten Wohnungsverhältnisse geführt und dafür eingetreten wird, daß auch in den Ostseebädern wie in allen Sommerfrischen sonst die Vermietung nach Wochen eingeführt werde.

— **Militärisches.** Bellmann, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Fuß-Art.-Regt. von Hinderlin (Pomm.) Nr. 2 zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium commandirt. Rademann, Hofarzt vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5 zum Feld-Art.-Regt. v. Penker (Schles.) Nr. 6 veretzt.

— **Personal-Chronik.** Im Landschafts-Departement Treptow a. N. ist der bisherige Landschafts-Deputirte, Rittergutsbesitzer von Thadden auf Trigglass zum Landschaftsrath gewählt worden. — An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Borcke auf Rienow ist der Landrath von der Osten in Lobes zum Provinzial-Landtags Abgeordneten für den Kreis Regenwalde gewählt worden. — An Stelle des Gutsbesitzers von Krahn zu Mersinke ist der Kaufmann Theodor Casper zu Saulin zum Stellvertreter des Landesbeamten für den Standesamtsbezirk Saulin, Kreis Lauenburg, ernannt worden. — Der Gutsbesitzer Kaunenberg in Simmähig ist zum Amtsvorsteher und der Gutsbesitzer Schütt in Simmähig zum Amtsvorsteher Stellvertreter des Bezirks Simmähig, Kreis Schivelbein, auf fernere 6 Jahre ernannt worden.

— **Hummelsburg, 12. März.** [Verunglückt.] Vor einigen Tagen ging die Wittve des verstorbenen Postboten R. von hier nach dem Dorfe Georgendorf, um Verwandte zu besuchen. Gestern wurde dieselbe todt aus einem offenen Ziehbrunnen gezogen. Ob die Verstorbene den Tod gesucht oder verunglückt ist, hat noch nicht festgestellt werden können. (Kösl. Ztg.)

— **Köslin, 13. März.** [Landwirtschaftliche Versammlung.] Sonnabend Nachmittag fand im Lüdtke'schen Saale eine öffentliche Versammlung von Landwirthen statt, die vom hiesigen landwirthschaftlichen Verein einberufen war, um durch eine gemeinschaftliche zustimmende Erklärung die Bestrebungen des in Berlin gegründeten Bundes der Landwirthe zu unterstützen. Nachdem Herr Landrath von Gerlach die Versammlung eröffnet hatte und zum Vorsitzenden gewählt war, hielt derselbe eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die preussischen Könige es stets als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet hätten, die Landwirtschaft als wichtigstes Gewerbe zu schützen und zu fördern und daß daher auch die Landwirthe immer zu den treuesten Unterthanen gehört hätten. Auch unser jetzt regierende Kaiser und König S. M. Wilhelm II. habe der Deputation der Landwirthe die Versicherung gegeben, daß er seine Regierung beauftragen werde, die gerechten Interessen der Landwirtschaft zu wahren. Ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. in das die Versammlung begeistert einstimmte, schloß die Rede. Sodann legte der Vorsitzende die Nachweise, die der Landwirtschaft aus dem Handelsverträgen erwachsen seien, klar und fordernde, um weitere Schädigungen des landwirthschaftlichen Gewerbes durch Abschluß eines russischen Handelsvertrages zu verhindern, auf sich dem in Berlin gegründeten Bunde der Landwirthe anzuschließen. Hierauf gelangte die nachstehend im Wortlaut wiederzugegebene Erklärung zur Verlesung und wurde dieselbe von den weitauß größten Mehrzahl der Anwesenden, nämlich von 70 Personen unterschrieben. Die Erklärung lautet folgendermaßen:

„Die heutigen versammelten Landwirthe aus dem Kösliner Kreise begrüßen freudig die Begründung des Bundes der Landwirthe.“

Sie legen insbesondere Werth darauf, daß in dieser Vereinigung die Gemeinschaft der Interessen der großen und kleinen Grundbesitzer zum klaren Ausdruck gelangen soll.

Nicht minder begrüßen sie es, daß jede Partei-Politik fern gehalten werden und das Interesse für das Gedeihen und den Schutz der Landwirtschaft das einzige Band der Vereinigung bilden soll.

Sie fordern deshalb alle Landwirthe des Kreises auf, sich dem Bunde der Landwirthe anzuschließen, der sich die einzige Aufgabe gestellt hat, die deutsche Landwirtschaft als das erste und bedeutendste Gewerbe und die festeste Stütze des Reichs zu schützen und zu kräftigen.“

Sodann spricht Herr Willnow-Kotlow über die Organisation des Bundes der Landwirthe für den hiesigen Kreis, der hier in 11 Bezirke getheilt sei. Für jeden der 11 Bezirke sind verschiedene Vertrauensmänner, von denen die eine Hälfte dem Großgrundbesitz, die andere dem Kleingrundbesitz angehört, bestimmt, die ersucht wurden in ihren Bezirken für den „Bund der Landwirthe“ zu agitiren.

(Kösl. Gen. Anz.)

— **Stettin, 13. März.** [Ein Attentat.] Aus bester Quelle wird uns berichtet: Als am Freitag, den 10. d. Mis., Morgens 8 Uhr, der bekannte Stettiner Chirurg, Herr Dr. Wegner, der in der Nähe von Horst ein Besitzthum hat, mit seiner Gemahlin und einem Diener im Horster Walde fuhr, wurden auf denselben von einem Mann zuerst zwei Schüsse, dann, nachdem der Schütze wieder geladen, noch zwei fernere Schüsse auf etwa 20 Schritte Distanz abgegeben. Der Schütze wurde von Herrn Dr. Wegner, seiner Gemahlin und dem Diener als der in der Horst stationirte Förster Lorenz erkannt; gegen denselben ist bereits von Herrn Dr. Wegner bei der Behörde Anzeige erstattet worden. Herr Dr. Wegner ist glücklicherweise unverletzt. Ueber die Bedeutung und Motive des seltsamen Attentats wird wohl die Untersuchung Aufklärung geben. (N. St. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. März.

Eingegangen ist ein Handelsvertrag mit Columbien. Der in Liegnitz neugewählte Abg. Jungfer (freis.) ist in den

Reichstag eingetreten. Die Novelle zum Postdampfergesetz wird ohne wesentliche Debatte unverändert angenommen und hierauf die zweite Etatsberathung beim Reichstag der Eisenbahnen fortgesetzt, der ohne belangreiche Debatte genehmigt wird. Es folgt der Etat der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen (in Elsaß-Lothringen), der gleichfalls nicht zu besonderen Erörterungen Anlaß bietet. Minister Thielen erwidert auf verschiedene Anfragen, daß er bemüht sei, die Sonntagsruhe der reichsländischen Eisenbahnbeamten, die allein hier in Betracht kommen, immer mehr auszuweihen, und vertheidigt gegenüber dem Abg. Bebel eine Vorchrift in den Arbeitsordnungen der reichsländischen Eisenbahnwerkstätten, nach welcher deutschfeindliche und ordnungsfeindliche Arbeiter nicht beschäftigt werden sollen. Der Etat der Verwaltung der Reichs-eisenbahnen wird unverändert angenommen und alsdann die Sitzung bis Dienstag vertagt.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 13. März.

Das Haus beginnt die zweite Lesung der neuen, durch die Steuerreform notwendig gewordenen Wahlrechtsvorlage. In der Commission ist ein Compromiß über die Vorlage zwischen Conservativen und Centrumspartei abgeschlossen, nach welchem es bei dem bisherigen Dreiklassenwahlrecht bleibt; die nach der Steuerreform zu bildenden Klassen werden im § 1 des Näheren beschrieben. Von nationalliberaler und freiconservativer Seite liegen Abänderungsanträge zu den Commissionsbeschlüssen vor, während Abg. Richter (frei.) die Einführung des Reichstagswahlrechts auch für die Landtagswahlen fordert. Abgg. v. Hedlitz (freicons.) und Graf (natlib.) befürworten die Anträge ihrer Partei, während Abgg. Bachem (Ctr.) und von Heydebrandt (cons.) empfehlen, im Interesse des Zustandekommens der Vorlage an den Commissionsbeschlüssen festzuhalten. Minister a. D. Herrfurth meint man werde schließlich das Reichstagswahlrecht auch für die Landtagswahlen einführen müssen. Ministerpräsident Graf Eulenburg legt dar, er halte die Regierungsvorlage für die beste Fassung, werde aber schließlich auch den Beschlüssen der Commission beipflichten. Die §§ 1, 1a, 1b werden schließlich nach den Commissionsbeschlüssen mit kleiner Aenderung genehmigt. Dienstag: Fortsetzung.

Büchertisch.

Die jetzt an der Spitze ähnlicher Unternehmungen stehende, durch Fülle des Inhalts, interessante und elegante Ausstattung — und das ist für Viele hochwichtig — durch billigen Preis (vierteljährlich 1 Mark) sich vorthelhaft auszeichnende „Große Modenwelt“ ist in den neuesten Nummern mustergiltig. Intime Vertrautheit mit den Moden-Novitäten, den Neuerscheinungen im Wasche-Gebiete und den Handarbeiten Varietäten, das bei jeder Abbildung hervortretende absolute Können, den nüchternsten Gegenständen die Weihe künstlerischer Darstellung zu geben, muthen in dem Blatte wohlthuend an. Die Vielseitigkeit der Schnittmusterbogen ist unübertroffen. Ein Vergleich mit ähnlichen Blättern größten Stils wird die Ueberlegenheit der „Großen Modenwelt“ sicher nachweisen. Wir machen darauf aufmerksam, daß kostenfreie Probenummern durch alle Buchhandlungen erhältlich sind. Man verlange solche, betone aber ausdrücklich, daß man die „Große Modenwelt“ (Fächer Vignette) zu 1 Mk. vierteljährlich wünsche, vergleiche und bestelle eventuell nach Prüfung bei den Buchhandlungen oder Postanstalten.

Mittheil.

Berlin, 12. März. Ein Liebespaar hat am Sonnabend Nachmittag im Müggelsee gemeinsam den Tod gesucht, indem es von einem Boote aus in die eisigen Fluthen sprang. Das kalte Wasser scheint die beiden jungen Leute jedoch sofort zur Besinnung gebracht zu haben, denn der Mann versuchte sogleich an das treibende Boot heranzuschwimmen, wobei er seine wiederauftauchende Begleiterin im Stich ließ. Schiffer, welche den Vorfall beobachtet hatten, eilten nun schnellst in Handkähnen hinzu, und es gelang ihnen auch, beide Personen zu retten. Sie wurden in ein Friedrichshogener Restaurationslokal gebracht, wo sie sich unter der dort ihnen gewidmeten Pflege allmählich erholten. Der lebenswürdige Mann ist der 26jährige Techniker Ewald A. aus Berlin, seine Begleiterin die 19 Jahre alte Verkäuferin Marie K., ebenfalls aus Berlin. Der Vater des Mädchens, der von dem Vorfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war, erschien nach einigen Stunden in Friedrichshagen und brachte seine Tochter nach Berlin zurück; dieselbe war die Braut des Technikers, der wegen einer unheilbaren Krankheit sein Leben gewaltsam enden wollte, seine Braut hatte beschlossen, ihm ins Jenseits zu folgen.

Zu dem aus Athen gemeldeten Selbstmord des Fräulein Weber aus dem Hofstaate der Kronprinzessin Sophie weiß die „Potsd. Ztg.“ zu melden, daß die Unglückliche eine Tochter des Bildmeisters Weber in Wildpark ist, die der Kronprinzessin Sophie von Griechenland von Jugend an bekannt war. Ein Sohn des Bildmeisters, der bei den Garde-Jäger dient, hat sich vor längerer Zeit im Wildpark erschossen. Die Familie des Bildmeisters hatte sich stets der Kunst des ehemaligen Kronprinzlichen Paares zu erfreuen gehabt. Der Vater stand im persönlichen Dienste des Kronprinzen; daher das persönliche Interesse, das die hohen Herrschaften an der in der Wildparkerei des Wildparks wohnenden Familie nahmen, ein Interesse, das sich auch weiterhin dadurch betätigte, daß die Kronprinzessin von Griechenland eine Tochter der Familie für ihre Kinder in Dienst nahm, in das Palais am Fuße der Akropolis, von dessen höchster Spitze, dem Parthenon, des der jungfräulichen Athene geweihten Tempels, das beklagenswerthe Mädchen den Tod suchte und fand.

Nachmals A. Dumas an ein junges Mädchen. In seiner neuesten Frage- und Antwortnummer läßt der Pariser „Figaro“ die junge Dame zu Worte kommen, der von A. Dumas in seiner Antwort so übel mitgespielt worden ist. Die junge Dame zieht sich nicht schlecht aus der Sache. Sie gesteht zunächst, daß sie sehr stolz darauf war, als der „Figaro“ ihre Anfrage veröffentlichte; sie habe auch verschiedenen Freundinnen mitgetheilt, daß sie die Verfasserin des Briefes sei. Als aber die Antwort von Dumas kam, da habe sie ihre Eitelkeit verwünscht. Herr Dumas habe aber Unrecht, sie so lächerlich zu machen. Wenn sie ihn mit ihren Klagen, wie er sagte, absolut nicht interessire, warum habe er dann eine so lange Antwort geschrieben? „Wenn ich sie gar nicht interessire, Herr Dumas“ heißt es dann weiter, „so brauchen Sie vor Allem nicht in meinem unglücklichen Briefe nicht eine Rundgebung von Gefühlen zu sehen, die so häßlich sind, daß ich ganz bestürzt, nachdem ich ihre Antwort ver-

schlungen, meinen Brief noch einmal las, da ich fürchtete, der „Figaro“ habe ihn für die Oeffentlichkeit nicht so wiedergegeben, wie ich ihn schrieb. Ich sehe in dem Briefe nur das einfache Bekenntniß meiner Sorgen, über die ich tapfer zu lachen versucht habe, um zu verbergen, daß mir das Weinen näherlag. Nichts berechtigt Sie, diese Sorgen, die Sie so grausam verspotten, als das Ergebnis von Ehrgeiz oder Interesse zu betrachten. In der That, woraus schließen Sie denn, daß ich einen mehr oder minder schadhafte Millionär zu bekommen suche? Daß ich egoistisch und gnußfüchtig bin? Ich wünsche, habe ich gesagt, Gattin und Mutter zu werden. Das ist, nach Ihnen, ein Zeichen intellectueller Niedrigkeit und Trägheit, und mein Wunsch, zu heirathen, beweist, daß die mangelnde Erziehung, die ich erhalten habe, mich zu jeder anderen Lebensbahn unfähig macht. Aber es ist nicht gut, daß einige Frauen noch diesen Beruf haben? Ist die Aufgabe einer Familienmutter in bescheidenen Verhältnissen — die ich ganz gern übernehmen würde, was Sie auch darüber sagen mögen — nicht schwer genug? Sie rathen mir zu arbeiten, mit Mynnern in Kunst, Wissenschaft und Industrie zu wetteifern. Aber ach, Herr Dumas, Sie selbst haben mehr als zwanzigmal festgesetzt, daß die von den Männern gemachten Besche die Frau in diesem Wettstreit in eine absolut untergeordnete Stellung versetzen! Einige berühmte Ausnahmen fügen ohne Zweifel über alle Hindernisse. Sie sagen mir, ich solle es ihnen nachmachen. „Malen Sie wie Rosa Bonheur, schreiben Sie wie Georges Sand“, sagen Sie mir. Mein Gott, Herr Dumas, ich würde diesen Rath mit dem größten Vergnügen befolgen, aber, obgleich in meinem Unterricht nichts vernachlässigt worden ist und ich sogar das höhere Lehrpotent besitze, so bin ich doch durchaus nicht sicher, daß ich es so weit bringe, wie die beiden von Ihnen genannten Damen. Was wollen Sie, ich bin eben keine außerordentliche Frau! Ja, ich gestehe es, ich war zuweilen auf dem Ball, um dort einen Mann zu suchen. Ich habe unrecht gethan, sagen Sie, denn die ersten Männer suchen ihre Frauen nicht auf den Bällen. Ich gestehe zu, ganz im Einverständnis mit Ihnen, daß das nicht die beste Gelegenheit ist, wo junge Damen ihre Vorzüge zeigen können. Gute Gefühle haben auch ihre Schüchternheit und für Einen, der sie aufzuzucken weiß, wo sie sich verstecken, giebt es zehn, die nur das sehen, anerkennen und bewundern, was sich vor ihnen breit macht. Mit aller Offenheit gesprochen: Glauben Sie, Herr Dumas, daß ein junges, hübsches, wohlgebautes, geistreiches und mit kleinen im Salon glänzenden Talenten ausgestattetes Mädchen nicht leichter einen Mann findet, als die Tochter, die wie die Frau des Evangelinums zu Hause bleibt, Wolle spinnet, und Papa und Mama pflegt? Dies zu verneinen, wäre nicht aufrichtig.“ In dieser Weise geht es noch weiter. Man sieht, die junge Dame ist nicht auf den Kopf gefallen und weiß ihre Feder zu handhaben. Das Schöne aber ist: die Dame hat auf ihren Briefwechsel viele sympathische Zuschriften bekommen und darunter auch — fünf Heirathsanträge. Jetzt wäre also ihr Kummer gehoben. Sie constatirt schließlich, da viele Damen und Herren ihr Recht geben und finden, daß Herr Dumas zu streng gewesen sei und wieder einmal „un petit merveille... à côté“ gemacht, auf Deutsch etwa: „mit einem Meisterreich — daneben gehauen“ habe. Das stimmt ungefähr.

Die einzige Locomotivführerin der Welt.

Frl. Ida Hewitt, so erzählen amerikanische Blätter, die einzige Locomotivführerin der Welt, wird den ersten Zug über das Weltausstellungsgebiet in Chicago fahren. Sie hat sich für diese Gelegenheit ein spanisches Costüm aus dem 14. Jahrhundert anfertigen lassen, das ihr, da sie eine hübsche Dame ist, sehr gut steht. Sie wird, wie die Zeitungen meinen, unzweifelhaft einer der Hauptanziehungskräfte der Weltausstellung sein. Noch bevor sie lange Kleider, wußte sie mit der Handhabung der Locomotive so gut Bescheid, wie ein alter Locomotivführer. Sie fährt gegenwärtig auf der „Cairo-Little-Nauamba-Bahn“ welche die „Baltimore-Ohio“ Bahn mit dem westvirginischen Sägemühlen Bezirk verbindet. Fräulein Hewitts Vater ist der Haupteigentümer der Bahn. Ein Beamter der Genossenschaft der Locomotivführer in Chicago erklärte, daß Fräulein Hewitt zu jeder Zeit in der Genossenschaft aufgenommen würde, falls sie darum nachsuchen sollte. Trotz ihrer männlichen Beschäftigung hat sich Fräulein Hewitt alle (amerikanische) Weiblichkeit bewahrt; jedenfalls kann sie weibliche Arbeiten ebenso gut und vielleicht noch besser verrichten als manche Andere.

Paris. Die weiße Fahne von Sedan. Als vor einigen Tagen General Voze, ein alter Haudegen aus der Zeit des Kaiserreichs, starb, war unter die Erinnerungen aus seinem bewegten Kriegsleben auch die aufgenommen worden, daß er es gewesen, der, enttäuscht über den Gedanken an eine Capitulation, in Sedan die weiße Fahne abgerissen habe, als sie zum ersten Male gehißt worden war. Im „Temps“ berichtet heute der ehemalige Sergeant Leger diese Angabe dahin, daß er und sein Kamerad Vacher die Fahne abgenommen hätten. Sie hätten, so erzählt Leger, am 2. September 1870 bei einem Spaziergang durch die Stadt ein Thor des Schlosses offen gefunden und seien hineingegangen. Sie seien eine Wendeltreppe hinaufgestiegen und auf der Plattform eines Thurmes angelangt, wo an einem Stock eine weiße Fahne — ein einfaches Bettuch — angebracht gewesen. „Ohne Befehl, ohne an irgend etwas zu denken, ohne selbst zu wissen, was es bedeutete, haben wir das Tuch abgenommen, durchgetissen und uns getheilt und jeder hat sein Stück als Gürtel umgebunden“, erzählt Leger. Von der heldenhafte Enttäuschung bei dem Gedanken an eine Uebergabe bleibt also nichts übrig, und auch die Abnahme der weißen Fahne in Sedan erklärt sich, wie vieles in der Weltgeschichte, das später mit einem Sagenkranz umwoben wurde, höchst einfach und profaisch.

Wanderecke.

Stilblüthe. „Bei der am Montag vorgenommenen Butter-Revision wurden wiederum drei Frauen erwischt, die nicht das richtige Gewicht hatten.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Der Kaiser empfing heute den Director Rauila, welcher Vortrag über den Bau der anatolischen Eisenbahn hielt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Meldung römischer Blätter, der Kaiser werde auf der Fahrt nach Rom von dem Reichszkanzler Graf Caprivi begleitet werden, und theilt mit, die Begleitung bestehe in dem Staatssecretär von Marschall, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, den Cabinetsschefs und einer glänzenden militärischen Suite, sowie in dem Gefolge der Kaiserin.

Die „National-Ztg.“ theilt mit, in parlamentarischen Kreisen werde erzählt, Reichszkanzler Graf Caprivi habe sich

dahin ausgesprochen, daß der Reichstag aufgelöst werde, falls auch in den weiteren Verhandlungen über die Militär-vorlage eine Verständigung nicht erzielt werde.

Der frühere Geheime Cabinetrath v. Wilmowski ist heute gestorben.

Die gestrige conservative Versammlung zu Dresden sprach sich über die Militärvorlage aus. Graf Mirbach sagte, wenn der russische Handelsvertrag nicht zu Stande komme, werde die agrarische Bewegung einen ruhigen Verlauf nehmen; wenn er aber greifbare Gestalt annehme, könne er für den ferneren Verlauf der Bewegung keine Verantwortung übernehmen.

London, 13. März. Premierminister Gladstone hat sich erkältet und hütet das Zimmer. Wie verlautet, leidet er an Influenza.

Börsenberichte.

Berlin, 13. März.
Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. loco ohne Umsatz. Termine flau. Rübungspr. — M. loco 140 — 156 M. nach Dual. Lieferungsqualität 15 M. per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 151 — 151,5 — 151 bez., per Mai-Juni 152,25 — 152,5 — 152,25 bez., per Juni-Juli 153,5 — 153,75 — 153,5 bez., per Juli-August 154, 5 bez., per Sept.-October 156,25 — 156 bez.
Koggen per 1000 kg. loco sehr still. Termine flau. Fel. — t. Rübungspr. — M. loco 124 — 133 M. nach Dual, Lieferungsqualität 129 M., inländischer guter 1.9 — 130 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 132,25 — 132,75 — 132 bez., per Mai-Juni 134 — 133,75 bez., per Juni-Juli 135 — 135,25 — 135 bez., per Juli-August —, per Sept.-Octbr. —.
Gerste per 1000 kg. ruhig. Große u. kleine 138 — 175, Futtergerste 115 — 135 Mark nach Dual.
Hafer per 1000 kg. loco fest. Termine schließen fest. Fel. — t. Rübungspr. — M. loco 140 — 1 5 nach Dual. Lieferungsqualität 143 M. Pommerischer mittel bis guter 142 — 45 bz., feiner 146 — 150 bz., preuß. mittel bis guter 142 — 145, feiner 146 — 149 bz., schlesischer mittel bis guter 14 — 145 bez., feiner 146 — 151 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —, per April-Mai 143 — 143,75 bez., per Mai-Juni 143,75 bez., per Juni-Juli 144 Mark.
Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Föcken von 100 Ctr. Termine —. Geländigt — kg. Rübungspreis — Mark loco —, per diesen Monat — M.
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% — 10000 % nach Tralles. Gel. — kg. Rübungspreis — M. loco ohne Faß 54,9 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% — 10000% nach Tralles. Gel. — l. Rübungspreis — M. loco ohne Faß 35,2 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100 % — 10000 % nach Tralles. — Gel. — l. Rübungspr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gel. 6000 g l. Rübungspr. 34 M. loco mit Faß — per diesen Monat und per März-April 34 bez., per April-Mai 34,2 — 34,3 — 34,2 bez., per Mai-Juni 34,5 — 34,6 — 34,5 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 35,8 — 35,9 — 35,7 bez.

Stettin, 13. März.

Witterung: Schön. Temperatur + 10° R. Barometer 756 Mm.
Wind: West.
Weizen matt, per 1000 Kilo loco 145 — 149 M., per April-Mai 149,50 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 151 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 152,50 M. Br. u. Gd.
Koggen matt, per 1000 Kilo loco 123 — 125,50 Mark, per April-Mai 128 — 128,50 M. bez., per Mai-Juni 130 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 132 — 132,50 M. bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer per 1000 Kilo loco pomm 133 — 138 Mark.
Spiritus f. fix, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 34 M. bez., per März 32,5 M. nom., per April-Mai 70er 33 M. nom., per August-September 70er 35 M. nom.

Berliner Kautschukbörse vom 13. März

Preuß. Centr.-Bod. 1	159,40 Bz.	Romm. Hypothekbr.	—
Bom. Hypoth.-Bank 6	113,25 Bz.	1. (rz. 120) 5	—
Reichsbank 8,81	150,40 Bz.	Romm. Hypothekbr.	—
Dist.-Kommand 11	189,10 Bz.	2. u. 4. (rz. 110) 4	100, 0 G.
Deutsche Bank 10	171,75 Bz.	do. 2. (rz. 110) 4	—
Dtsch. Reichsanleihe 4	107,6 G.	do. 3. 4. (rz. neue) 4	101,50 G.
do. do. 3 1/2	101,40 Bz.	do. 5. 6. (rz. neue) 4	103,00 Bz. G.
do. do. 3	87,60 G.		
Konfolidirte Anleihe 4	107,60 Bz.	Stettiner Nat.-Hyp.	—
Staats-Anleihe 3 1/2	101,40 Bz.	oth.-Krd.-Gesellsch. 5	—
Staats-Schuldsch. 4	02,20 Bz.	do. (rz. 110) 4 1/2	105,80 G.
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	99,10 Bz.	do. (rz. 110) 4	—
Ostpreussische 3 1/2	7,50 G.	Ungar. Goldrente 4	97,25 Bz.
		Österr. Goldrente 4	98,50 G.
		„ Papierrente 4 1/2	83,00 G.
		„ „ 4 1/2	83,00 G.
Bomm. Rentenbr. 3 1/2	98,60 Bz.		
Br. Pr.-A. 5 1/2	—	Russ. 80er Konf. Anl. 4	93,25 Bz. G.

Zinssatz der Reichsbank.

Dulceten per Stück	9,67 Bz.	Imperial per 500 Gr. f.	—
Souverain per Stück	—	Englische Banknoten	20,45 Bz.
20 Francs-Stück	16,26 Bz.	Französische Banknoten	81,35 Bz.
Dollars per Stück	4,185 G.	Österr. Banknoten	168,75 Bz.
Imperial per Stück	—	Russische Noten 100 R.	216,10 Bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur					Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr		2 Uhr
14. März.	+1,5	+3,5	+6,5	+5	+6	W.	u.

	Barometerstand in mm.						
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
14. März.	751	753	752	752	752		

Am 15. März.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 15 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 3 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 12 Vorm. 3,59 Nachm.	12, 4 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,47 Vorm.	3,21 Nachm.
„ Belgard 10,1 Vorm.	„ Schlawa 9,2 Abds.	„ Belgard 6,56 Nachm.	„ Schlawa 7,54 Vorm.
„ Danzig 10,37 Vorm. 2,57 Nachm.	„ Danzig 6,13 Morg. 12,20 Mitt.	„ Danzig 9,12 Abds.	„ Danzig 1,16 Morg. 3,8 Nachm.
„ Lauenburg 7,45 Vorm.	„ Neustettin 10,23 Vorm. 1,20 Mitt.	„ Neustettin 5,16 Morg. 3,8 Nachm.	„ Neustettin 3,44 Nachm.
„ Bütow 10,23 Vorm. 5,48 Nachm.	„ Stolp-münde 9,2 Vorm. 2,59 Nachm. 7,17 Abds.	„ Bütow 5,16 Morg. 6 Abds.	„ Stolp-münde 6 Morg. 1,26 Nachm. 4,15 Nachm.

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Bütow 8,50 Abds.	„ Schmollin 9,40 Vorm.	nach Bütow 12,40 Nachts.	„ Schmollin 4,45 Nachm.
„ Mobsede 4,25 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Rath's-Dammig 4,35 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)	„ Mobsede 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Rath's-Dammig 1 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)		„ Quadenburg 5 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Johannes Coebe (Stettin) ein Sohn. Herrn Eugen Pasenow (Stettin) ein Sohn. Verlobt: Fräul. Käthe Semonohn (Stettin) mit Herrn Kaufmann Hermann Fürstenthal (Berlin). Gestorben: Herr Polizeisergeant Arndt (Stargard) Sohn Mag. Herrn Ernst Hoffmann (Stolp) Sohn Kurt.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Donnerstag, den 16. März, Nachmittags 5 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Frederici.
Schloßkirche.
Freitag, den 17. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
Mittwoch, den 15. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Diaconus Bartelt.
Donnerstag, den 15. März Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht: in Deutsch-Budow, Herr Sup. Kloss.
Evang.-luth.-Kirche.
Freitag Abend um 6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Am Sonntag Judica predigen:

Evang.-luth.-Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brunk am Sarge des Entschlafenen meinen herzlichsten Dank.

Anna Brandenburg, geb. Kühn.

Am Donnerstag, den 23. März 1893, Vormittags 11 Uhr findet in Stolp in Mund's Hotel eine

Sitzung

des

Oekon. Vereins Stolp = Schlawe = Rummelsburg

statt. Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft ein und bitten um zahlreichen Besuch der Sitzung.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.
v. Voss-Al. Boshpol.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. März Vormittags 11 Uhr, werde ich in Kleins Hotel

3 Glasspinde

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischer, Gerichtsvollzieher.

N. Unterstraße Nr. 20.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 18. März cr. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich die Restbestände im A. Beer-schen Laden, Paradies- u. Goldstraßen-Gaße bestehend aus

Bezügen, Leinwand, Wäsche, wollenen Hemden, Schürzen, Futterzeug, seid. Tüchern, Bändern, Garn, Zwirn, Kartoffeln, Schlipfen, Kragen, Strohhüten für Herren und Damen, Handschuhen, Schirmen, Taschentüchern, Spitzen, Stickerei u. s. w.

ferner: 1 compl. Badeneinrichtung, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Schreib-pult, 1 Badewanne, Stühle, sowie verschied. and. Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Zahlungs-Befehle empfiehlt v. W. Feige's Buchdruckerei

Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Jeden Freitag und Sonnabend auf Steingräbers Platz Hospitalstraße circa

150 beste englische



Futterschweine

preiswerth zum Verkauf. H. Raabe & Söhne.

Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde Handelswaare
Natur-Weine
von Oswald Nier Hauptgeschäft Nr. 108 BERLIN
ungegypste

Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Glück auf! Ziehung 1. April 1893. Antauf überall gesetzl. gestattet. Deutlich gestempelte Staatsbahnloose Hauptpr. Fr. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, 10 000, 5 000, 2 500, 1 250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2, 1. 1 ganzes Originallos M. 5. 30 Pf. certo u. Nachn. Gewinn. gratis. Aufträge umgehend erbeten an die Bank Agentur H. Amend. Berlin-Charlottenburg.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

vortreffliches Heilpflaster: benimmt Hitze u. Schmerz bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze böse Finnen, Frost- u. Brandschäden, auch bei alten Schäden, Flechten, Salzfuk etc. sehr günstig wirken. Bestes Zuggpflaster: zieht alle Geschwüre, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes Flusspflaster: verschafft schnelle und große Linderung bei Kreuzschmerzen, Reizen, Gicht etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Asthma heile ich gründl. Auch bei lang.

Krankheit u. in hoh. Alter dauernde Erfolge. Leidensbeschr. und Angaben ob Füße kalt an P. Wei haas, Dresden, — Radebeul.

Flechtenfranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen die nirgends Heilung fanden, „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Bezug: St. Marien = Drogerie Danzig, Breitg. Nr. 10.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenem Manne seither geführte

Bier-Verlags-Geschäft

in unveränderter Weise weiter betreiben werde.

Indem ich streng reelle und pünktliche Bedienung verspreche, bitte um geschätzte Aufträge.

Hochachtungsvoll

Anna Brandenburg,

geb. Kühn,

Amtsstraße Nr. 4.

Volkssüßhe-Stolp.

In der Woche vom 26. Februar bis zum 4. März sind 1967 Liter Mittagskost ausgegeben, und 700 Schüsseln an Schulkinder verschenkt worden. Unterstützt wurden wir von:

Frau v. B. mit 5 Mk., Frau K. 3 Mk., Frau Professor Berndt 3 Mk., Herrn Apotheker Ritsch 10 Mk., R. 6 Mk., Herrn Eisengießereibesitzer Wilde 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Fräulein v. Ledebuhr 6 Mk., vom Armenpflege-Verein mit 200 Mk., Herr Fleischermeister F. Denzer schenkte uns 20 Pfd. Rindfleisch.

Vom 5. bis 11. März sind 1758 Liter gekocht und 700 Schüsseln an Schulkinder verschenkt.

An Unterstützungen empfangen wir von: Herrn Stadtverordneten = Vorsteher Klohe 10 Mark, Frau v. Gottberg auf Kl. Dübrow schenkte uns 1 Saß Backobst.

Mit herzlichem Dank für diese uns gewährten Hilfen bitten wir die Durchführung unseres Unternehmens weiter zu unterstützen.

Die Verwaltungs-Commission der Volkssüßhe.

Matthes, Klohe, C. F. Gysae, Bürgermeister. Stadtverordneten-Vorsteher. Kaufmann.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach NEW-YORK über ROTTERDAM MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.

Garantirt Eingeschossene
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 5 Mk., Cal. 9 mm 10 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einlauf. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschütz 4 Mk. — Püsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelstinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie. Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Alters- und Kinder-Versorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweberstraße Nr. 254.

Dominien Saleste per Station und Cufferow bei Wusterwik-Schlawe liefern:
1. Saatkartoffeln — Paulsens-Riesen (Ernte 92= 195 Ctr. pro Mrg.), Frigga, Athene, Reichsfanzler in Waggonladungen per Ctr à 2 Mk., in Käufers Säcken à 2,25 Mk. — frei Bahnhof.
2. Aus den umfangreichen Baumschulen und Saatkampfen: Alee- und Obstbäume (a. faure Rirschen), wie Forstpflanzen, billigst zu zeitgemäßen Preisen.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Jeder wird durch meine Katarhrbröckchen in kurzer Zeit radical beseitigt.

S. A. Jssleib.

Zu Deuteln à 35 Pfg in Stolp bei C. F. Gysae, Reuthorstr. 291 u. A. Lemme & Co. Langestr. 70.

Eine Buchhalterin

mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, sucht zum 1. April oder später Stellung im Comptoir oder an der Cassa. Gesl. Offerten u. Nr. 100 an d. Exp. d. Bl. einzuf.

Für meine Bäckerei suche ich einen

Lehrling.

Hugo Weith, Bäckermeister.

Einen kräftigen

Kaufburschen

sucht zum 1. April T. Goeldner.

Bonny-Jungen.

Blanc-Prigig.

Gutes, trocken gewordenes

Pferdeheu

wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an

Frau v. Diezelsky-Merfin.

Dom. Wend. Budow bei Laßig sucht

1 Deputat-Stellmacher

und

1 verh. Gärtner

mit Hofgänger.

Dom. Neuhoff bei Gr. Rackitt sucht zu Marien d. S. einen verheiratheten

Schmied.

Eine gute Wohnung

an einen Arbeiter mit 2 Leuten ist in Nipnow zu besetzen.

Stolper Marktpreise

vom 11. März 1893.	Höchst-Preis	Niedrigster Preis.
pr. 100 Kgr.		
Weizen, gut	15—	14 80
" mittel	14 80	14 60
" gering	14 60	11 20
Roggen, gut	12—	11 80
" mittel	11 80	11 60
" gering	11 60	11 40
Gerste, gut	12 60	12—
" mittel	12 60	11 80
" gering	12 80	11 40
Hafcr, gut	12 80	12 60
" mittel	12 60	12 40
" gering	12 40	12 20
Erbfen, gelbe zum Kochen	17—	16—
Speisebohnen, weiße	40—	30—
Linfen	60—	50—
Kartoffeln	2 60	2 40
Richtstroh	5—	4 50
Krummstroh	4—	3 60
Heu	5—	4—
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
Bauchfleisch	1 10	1—
Schweinefleisch	1 40	1 60
Kalbsteisch	1 20	— 80
Hammelfleisch	1—	— 80
Speck, geräuch.,	2—	1 80
Eibutter	2—	1 80
Eier	60 Stück	2 70

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: Am 14. März 1,36 Meter.